




Why is Gender Medicine a Must in Medial Training?

Univ.-Prof. Dr. Margarethe Hochleitner



AIM

To incorporate Gender Medicine in the compulsory curriculum of all medical degree programmes – human medicine, dental medicine, molecular medicine, PhD-programmes – to make it a „normal“ course.

Gender Medicine in all Medical Curricula

PRO	CONTRA
New topic Gender Mainstreaming (EU) Personalised Medicine	Students: course and exam load increases Colleagues: less courses – less money

Gender Lectures at Innsbruck Universities

Lecture	Type	Since	Description	Attendees/term
2.38 Gender Medicine I (023800)	Compulsory lecture 3rd term	WS 2007/2008	Introduction to Gender Medicine, Basics	245-305
3.25 Gender Medicine II (032500)	Compulsory lecture 10th term	SS 2008	Diagnosis, Drugs/Medication, Therapy and Gender, Gender-sensitive Anamnesis	270-360
Clinical PhD BLV03 Gender Medicine (130101-130103)	Compulsory lecture, basic course 1st-3rd term	WS 2011/2012	Introduction to research on Gender Medicine, Design and Analysis of Clinical Studies, Gender-specific aspects in science and clinical practice	11
PHD-programme Generic Competencies (LFU) Gender and Medicine (800917)	Compulsory Lecture	WS 2011/2012	Gender Medicine as cross-sectional discipline in clinical practice and medical research; conception of medical research processes	9
Gender Medicine „SOS Lehre“, previously: Medical education and advanced education (MAAW)	Compulsory advanced education for acquiring venia docendi	SS 2006	Gender Mainstreaming and Gender Medicine in teaching	29

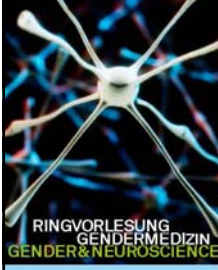
Gender Lectures at Innsbruck Universities

Lecture	Type	Since	Description	Attendees/term
Anamnesis and Gender (170076, 1705769)	Pilot Project Clinical Skills Lab	WS 2010/2011 SS 2011	Development of an Anamnesis Questionnaire in the course of the lecture with regard to gender specific, bio-ethical and socio-cultural aspects. Besides, a handbook containing background information had been developed. Both had been included in gender-specific teaching (Gender Medicine II 3.25) from SS 2012.	10
Gender Medicine I Molecular Medicine Bachelor	Compulsory Lecture, 3rd term	WS 2012/2013	Introduction to Gender Medicine, basics	
Gender Medicine II Molecular Medicine Master	Compulsory Lecture	WS 2013/2014	Gender Medicine in basic research, current perspectives in research, new questions for research	
KPI Lehre		SS 2013		
Gender Medicine: Part of the main lecture Internal Medicine		WS 2013/2014		

Gender Medicine Ring Lecture Series as an elective

about 250 attendees

Medical students
Students of all faculties
Doctors
Public



RINGVORLESUNG GENDER & NEUROSCIENCE

Leitung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med. Margarethe Hochleitner
Jeweils Donnerstag 18.30 Uhr
Frauenklinik großer Hörsaal
Anschlüsse 35, 40/20 Innsbruck
www.gendermed.at

Programm Oktober 2014 bis Januar 2015

Alle Vorlesungen werden in leicht verständlicher Sprache gehalten. Die Themen sind interdisziplinär und wissenschaftlich. In einem Vorkurs werden die Vorlesungen besser auf die Anwesenheit der Studierenden vorbereitet. (1. September bis 31. Oktober 2014) (18.30 Uhr)
Präsenz (18.30 Uhr) (18.30 Uhr) (18.30 Uhr)
Präsenz (18.30 Uhr) (18.30 Uhr) (18.30 Uhr)
Präsenz (18.30 Uhr) (18.30 Uhr) (18.30 Uhr)

2. Oktober 2014
Neuroscience goes Gender
 Univ.-Prof.ⁱⁿ med. Margarethe Hochleitner
 Neurosciences, Neurology, Psychiatry and Neuroscience and the interdisciplinary Gender research research in relation to mental illness in the context of diagnosis, therapy and the relationship to neurobiological changes.

9. Oktober 2014
Wie die Welt der Gehirne immer - Kritische Phasen der Gehirnentwicklung
 Univ.-Prof.ⁱⁿ med. Ulrike Dauter
 Die Perinatalität des Gehirns umfasst durch multiple beschleunigte Myelinisation, synaptische Pruning und myelin. Neurobiologische Funktionen während der Kindheit und Pubertät sind von besonderer Bedeutung und haben weitreichende Effekte auf unsere Ziele im Leben. Einblicke in die neurobiologischen, neurochemischen und genetischen Grundlagen der Gehirnentwicklung und die Bedeutung dieser Prozesse für die Entwicklung von psychischen Erkrankungen werden diskutiert. Die Frage nach „Jugendrisikofaktoren“ oder „Jugendrisikofaktoren“ wird diskutiert.

16. Oktober 2014
Schmerzempfinden, Rolle der Geschlechterunterschiede
 Univ.-Prof.ⁱⁿ med. Margarethe Hochleitner
 Frauen und Männer erleben Schmerz auf unterschiedliche Weise. Warum? In der Epidemiologie der Schmerzerkrankungen zeigen sich

biologische Zusammenhänge, auch die Frage der Schmerz- und Schmerzempfindlichkeit ist ein zentraler Bestandteil der Geschlechterunterschiede in der Individualisierung der modernen Schmerztherapie im Bereich Schmerztherapie?

23. Oktober 2014
Gender in the Brain?
 Univ.-Prof.ⁱⁿ med. Ulrike Dauter
 Was können wir, die Genderwissenschaften, beibringen? Untersuchen wir die Unterschiede von weiblichen Gehirnen? Wie interagieren Hormone und Geschlecht? Gibt es geschlechtsspezifische kognitive Fähigkeiten?

30. Oktober 2014
Gender und autonomes Nervensystem am Beispiel der Kreislaufstörungen
 Univ.-Prof.ⁱⁿ med. Doreen Pfleger
 Herz und Kreislauf sind eng miteinander verbunden. Durch die autonome Nervensystem (ANS) steuert das Gehirn die Herz- und Kreislaufaktivitäten wie z. B. den Herzschlag, den Blutdruck, die Herzfrequenz oder die Herzschlagvariabilität. Diese Systeme sind eng miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig. Wie werden diese Systeme durch psychologische Faktoren beeinflusst? Wie werden diese Systeme durch psychologische Faktoren beeinflusst?

6. November 2014
Gender Aspects in Brain Research
 Univ.-Prof.ⁱⁿ med. Ulrike Dauter
 Diese Vorlesung befasst sich mit der Frage, warum in der Geschlechterforschung nicht immer sehr wenig geschlechtsspezifische Forschung betrieben wird und wie es andersherum geht. Wie werden diese Systeme durch psychologische Faktoren beeinflusst? Wie werden diese Systeme durch psychologische Faktoren beeinflusst?

13. November 2014
Gender Aspects in Brain Research
 Univ.-Prof.ⁱⁿ med. Ulrike Dauter
 Diese Vorlesung befasst sich mit der Frage, warum in der Geschlechterforschung nicht immer sehr wenig geschlechtsspezifische Forschung betrieben wird und wie es andersherum geht. Wie werden diese Systeme durch psychologische Faktoren beeinflusst? Wie werden diese Systeme durch psychologische Faktoren beeinflusst?

ten geschlechtlichen Entwicklung an. Studien zeigen, dass die Geschlechterunterschiede bei Jugendlichen im letzten Lebensjahrzehnt zunehmen. Allerdings können Geschlechterunterschiede in der Entwicklung nicht nur auf die Hormone, sondern auch auf die Interaktion von Genen und Umwelt zurückzuführen sein. In der Geschlechterforschung spielen die Interaktion von Genen und Umwelt eine wichtige Rolle.

29. November 2014
Die Wechselwirkungen von Frauen und Männern in der Schizophrenie
 Univ.-Prof.ⁱⁿ med. Ulrike Dauter
 Gibt es bei der Schizophrenie Unterschiede zwischen Frauen und Männern, und wenn ja, welche Konsequenzen haben diese für die Behandlung und Therapie? Die Vorlesung stellt die aktuellen Forschungsergebnisse auf und diskutiert weitere offene Fragen.

27. November 2014
Female Brain, Female Power: Die Gehirn-Unterschiede bei Frauen - „Sexual Dimorphism“ aus dem MIT
 Univ.-Prof.ⁱⁿ med. Ulrike Dauter
 Die Vorlesung befasst sich mit der Frage, ob es Unterschiede zwischen weiblichen und männlichen Gehirnen gibt, und wenn ja, welche Konsequenzen diese Unterschiede für die Schizophrenie haben. Die Vorlesung stellt die aktuellen Forschungsergebnisse auf und diskutiert weitere offene Fragen.

4. Dezember 2014
Geschlechterunterschiede in der Psychopathologie
 Univ.-Prof.ⁱⁿ med. Ulrike Dauter
 Die Vorlesung gibt einen Überblick über aktuelle Forschungsergebnisse der geschlechtsspezifischen Psychopathologie. Sie befasst sich mit den Unterschieden zwischen weiblichen und männlichen Psychopathologien, den Auswirkungen von Geschlechterunterschieden auf die Diagnose und Behandlung von psychischen Erkrankungen, den Auswirkungen von Geschlechterunterschieden auf die Diagnose und Behandlung von psychischen Erkrankungen, den Auswirkungen von Geschlechterunterschieden auf die Diagnose und Behandlung von psychischen Erkrankungen.

11. Dezember 2014
Depression und bipolare Erkrankung - eine Interaktionshypothese
 Univ.-Prof.ⁱⁿ med. Ulrike Dauter
 Depressionen, bipolare Erkrankungen, Diabetes mellitus, Rheuma treten häufig gemeinsam auf. Diese Zusammenhänge zwischen verschiedenen psychischen und somatischen Erkrankungen sind ein aktuelles Forschungsthema. Die Vorlesung stellt die aktuellen Forschungsergebnisse auf und diskutiert weitere offene Fragen.

18. Dezember 2014
Neurogenese des Gehirns
 Univ.-Prof.ⁱⁿ med. Ulrike Dauter
 Die Schilddrüsenhormone sind eine komplexe aktive Substanz, die die Neurogenese im Gehirn reguliert. Die Vorlesung stellt die aktuellen Forschungsergebnisse auf und diskutiert weitere offene Fragen.

15. Januar 2015
Aggression - wie ein weibliches Problem?
 Univ.-Prof.ⁱⁿ med. Ulrike Dauter
 Der Übergang von Aggression und Gewalt bezieht die Entwicklungspsychologie der Mädchen. Ist Aggression ein universelles menschliches Merkmal, oder gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede? Die Vorlesung stellt die aktuellen Forschungsergebnisse auf und diskutiert weitere offene Fragen.

22. Januar 2015
Die Gehirnentwicklung als Risikofaktor für die Parkinson-erkrankung
 Univ.-Prof.ⁱⁿ med. Ulrike Dauter
 Die Gehirnentwicklung und die Entwicklung von Parkinson-Erkrankungen sind eng miteinander verbunden. Die Vorlesung stellt die aktuellen Forschungsergebnisse auf und diskutiert weitere offene Fragen.

29. Januar 2015
Abhängigkeit von Gender & Neurosciences
 Univ.-Prof.ⁱⁿ med. Margarethe Hochleitner
 Wie gibt es Geschlechterunterschiede bei der Entwicklung von Abhängigkeit? Die Vorlesung stellt die aktuellen Forschungsergebnisse auf und diskutiert weitere offene Fragen.



SEXUALITÄT

Ringvorlesung GENDER MEDIZIN

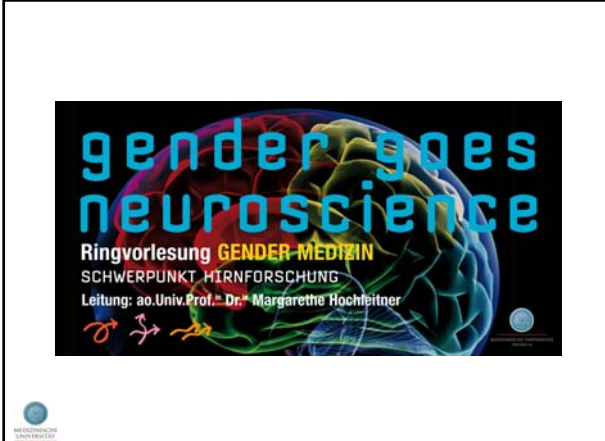
Leitung: VRⁱⁿ Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Hochleitner



JUGEND

Ringvorlesung GENDER MEDIZIN

Leitung: ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Hochleitner



gender goes neuroscience

Ringvorlesung GENDER MEDIZIN

SCHWERPUNKT: HIRNFORSCHUNG

Leitung: ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Hochleitner

onkologie

Ringvorlesung GENDER MEDIZIN
 Leitung: ao.Univ.-Prof. Dr. Margarethe Hochleitner

Jeweils
Donnerstag ab 18:30 Uhr
 Frauenkopfklinik, großer Hörsaal
 Anichstraße 35
 A-6020 Innsbruck

**INFEKTOLOGIE, IMMUNOLOGIE
 UND TRANSPLANTATION**
Ringvorlesung GENDER MEDIZIN
 Leitung: ao.Univ.-Prof. Dr. Margarethe Hochleitner

Ringvorlesung GENDER MEDIZIN
HERZ-KREISLAUF
 Leitung: ao.Univ.-Prof. Dr. Margarethe Hochleitner

SPORT
Ringvorlesung GENDER MEDIZIN
 Leitung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Margarethe Hochleitner

**RINGVORLESUNG
 GENDER MEDIZIN
 UND EMERGENCY ROOM**

**Gender Medicine in the
 Curricula of all Health Professions**

- AZW:
 Gender Medicine Module 3 und Module 6
- Advanced training for physicians:
 Gender Medicine Ring Lecture Series
 Ärztetage Grado/ITA
- FH Gesundheit:
 Gender Medicine
- Schools:
 Health days etc.

M. Hochleitner

Take Home Message

Gender Medicine can and should be incorporated in all compulsory medical curricula.

For science it offers new research approaches and possibilities for subsidies as well as being the basis for tailored offerings in prevention, diagnosis, therapy and rehabilitation for our patients.